

## Erhöhte Aufmerksamkeit beim Jakobskreuzkraut im zweiten Aufwuchs

Die ausgedehnten Trockenphasen der vergangenen Monate haben auf vielen extensiv genutzten Dauergrünlandflächen zu spürbaren Schäden und lückigen Beständen in der Grasnarbe geführt. Genau diese offenen Bodenstellen bieten ideale Keimungsbedingungen für konkurrenzschwache Pflanzenarten. Besonderes Augenmerk muss derzeit auf den **zweiten Aufwuchs des Jakobskreuzkrautes** gelegt werden. Die Pflanzen befinden sich in vielen Regionen in der Nachblüte oder gehen in die Samenreife über.

### Problemstellung:

- **Samenproduktion:** Die spätsommerliche Blüte produziert reife Samen, die durch den Wind leicht über das Grünland und angrenzende Flächen verweht werden.
- **Keimungsnischen:** Die durch die Trockenheit entstandenen Lücken in der Grasnarbe sind ungeschützt. Die anfliegenden Samen finden hier direkten Bodenkontakt und keimen oft ungestört, da der geschwächte, spärliche Bestand kaum Gegenkonkurrenz bietet. Das führt zu einer weiteren Verschärfung der Problematik in den Folgejahren.
- **Tiergesundheit:** Da das Jakobskreuzkraut sowohl im frischen als auch im welken beziehungsweise konservierten Zustand (Heu, Silage) giftig ist (Alkaloide), gefährdet eine unkontrollierte Ausbreitung im Grünland direkt die Futterqualität und die Gesundheit von Rindern, Pferden und anderen Weidetieren.

### Gegenmaßnahmen:

- **Bestandskontrolle:** Begehen Sie Ihre extensiven Grünlandflächen zeitnah, um blühende oder samenbildende Bestände des Jakobskreuzkrautes im zweiten Aufwuchs zu identifizieren.
- **Einzelpflanzenbekämpfung:** Noch nicht versamte Pflanzen sollten vor der Samenreife entfernt oder (bei wenigen Einzelpflanzen) samt Wurzelwerk ausgegraben werden (Wichtig: Zum Schutz vor Hautreizungen und Giftaufnahme Handschuhe tragen).
- **Größere Bestände:** Sollten rechtzeitig vor Blühbeginn gemulcht werden um weitere Samenausbreitung zu unterbinden. Zu späte Mulchtermine führen häufig noch zur Samenreife (Nachreife).
- **Entsorgung:** Bereits blühende oder fruchtende Pflanzen unbedingt von der Weide entfernen und über den Restmüll oder die Verbrennung entsorgen – **nicht** auf den Kompost oder in den Düngermist geben, da die Samen keimfähig bleiben.

## Kontrolle von Grünlandbeständen auf Herbstzeitlose

Im Spätsommer und Herbst bietet sich ein optimales Zeitfenster zur Kontrolle extensiv genutzter Grünlandbestände auf den Befall mit der **Herbstzeitlose** (*Colchicum autumnale*). Da die Pflanze zu dieser Jahreszeit blüht, ist sie im Grünlandbestand gut zu erkennen und kann gezielt kartiert werden.

### Handlungsempfehlungen nach Befallsstärke im Herbst

Bei geringem Vorkommen (Einzelpflanzen oder kleine Nester):

- Maßnahme: Die gesamten Pflanzen mitsamt der unterirdischen Knolle entfernen (Ampferstecher).
- Entsorgung: Die ausgegrabenen Pflanzen sicher entsorgen (Restmüll).

Bei größeren Vorkommen (flächiger Befall):

- Maßnahme: Das gezielte Entfernen oder mechanische Abtrennen der Blüten.
- Wirkung: Durch diesen Eingriff wird verhindert, dass die betroffenen Individuen im kommenden Jahr eine Samenkapseln bilden und sich weiter generativ im Bestand ausbreiten.



### Hinweis:

Aufgrund des langen Blühzeitraums (ca. August bis Oktober) ist eine mehrmalige Kontrolle empfehlenswert.

Gez. i.A. P. Drusenheimer, DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Bad Kreuznach

## Winterraps: Wachstumsregler und Fungizide bei Trockenheit mit Fingerspitzengefühl einsetzen

Die anhaltende Trockenheit führt derzeit zu einer sehr unterschiedlichen Entwicklung der Winterrapsbestände. Während auf leichteren Standorten teilweise bereits vier bis sechs Laubblätter erreicht sind, kommen andere Bestände kaum noch voran. Besonders auf schweren, tonreichen Böden ist stellenweise nahezu ein Wachstumsstillstand zu beobachten. Für den Einsatz von Wachstumsreglern bedeutet dies: Entscheidend sind neben dem Entwicklungsstadium vor allem die Wasserversorgung, das tatsächliche Wachstum und die weitere Witterung.

Das Erreichen des Vier- bis Sechsstadiums ist deshalb kein automatischer Behandlungstermin. Wo der Raps trockenheitsbedingt kaum wächst, besteht zunächst wenig Anlass, ihn zusätzlich einzukürzen. Warum können gerade schwere Böden Probleme bereiten, obwohl sie viel Wasser speichern? Entscheidend ist, wie fest das Wasser im Boden gebunden ist. Ein Teil befindet sich in sehr feinen Poren oder haftet eng an den Oberflächen der Bodenteilchen. Dieses Wasser wird so stark festgehalten, dass Pflanzenwurzeln es nicht mehr aufnehmen können. Man bezeichnet diesen Anteil als Totwasser. Der Boden enthält dann durchaus noch messbare Feuchtigkeit, für die Pflanze ist diese jedoch nicht nutzbar. Auch auf den weiter entwickelten Flächen mit vier bis sechs Laubblättern ist deshalb ebenfalls Fingerspitzengefühl gefragt. Vor einer Behandlung sollte geprüft werden, ob die Pflanzen tatsächlich neue

Blattfläche bilden und ob eine Streckung der Sprossachse zu erwarten ist. Vor allem dort, wo viel Ausfallraps trockenheitsbedingt, in der ersten Welle mit aufgelaufen ist, gibt es teils zu Hohe Bestandesdichten. Bis auf wenige Regionen ist der Wasserhaushalt jedoch so angespannt, dass der Raps schon das Wachstum eingestellt hat, oder dies bald tut.

Das Ziel der Herbstregulierung ist, einerseits das Überwachsen der Bestände, sowie das Abheben des Vegetationskegels zu verhindern. Eine kompakte Rosette ist weniger frostgefährdet als eine Pflanze mit bereits gestreckter Sprossachse. Zudem wird dadurch auch eine potenzielle Erdflöhen-Larvenbekämpfung im Oktober/November vereinfacht.

Stark regulierende Produkte wie Carax oder Toprex sollten in der derzeitigen Situation ausschließlich ausreichend wasserversorgten, aktiv wachsenden Beständen mit erkennbarem Regulierungsbedarf vorbehalten bleiben. Bei Wachstumsstillstand ist zunächst abzuwarten. Auch angekündigte Niederschläge allein rechtfertigen noch keine Behandlung: Maßgeblich ist, ob ausreichend Wasser im Wurzelraum ankommt und der Bestand wieder wächst. Danach sollte die Situation zeitnah neu beurteilt werden. Bei Toprex ist die Wirkung differenziert zu betrachten. Die wachstumsregulierende Komponente Paclobutrazol wird über Blatt, Spross und Wurzel aufgenommen. Eine verminderte Aufnahme über den trockenen Boden kann die Wirkung beeinflussen.

Bei der Entscheidung muss außerdem zwischen Wachstumsregulierung und Krankheitsbekämpfung unterschieden werden. Die anhaltende Trockenheit begrenzt gewöhnlich die Bedingungen für neue Phoma-Infektionen. Allgemein kann man sagen, dass mit den neuen Sorten auch hier die Toleranz deutlich höher geworden ist und die Krankheitsbekämpfung im Herbst stärker in den Hintergrund gerückt ist. Mit einem Wechsel zu länger anhaltender feuchtwarmer Witterung kann das Risiko wieder zunehmen. Einzelne Blattflecken rechtfertigen jedoch nicht automatisch eine intensive Behandlung: Herbstlicher Blattbefall und späterer ertragswirksamer Wurzelhals- oder Stängelbefall hängen nicht zwangsläufig eng zusammen. Befallsentwicklung, Sortenanfälligkeit und Witterung sollten gemeinsam bewertet werden.

Neben dem Pflanzenschutz verdient die Nährstoffversorgung Aufmerksamkeit. Trockenheit kann die Aufnahme einschränken, obwohl die Bodenuntersuchung ausreichende Gehalte ausweist. Beim Raps sollte deshalb neben Bor auch an Mangan, standortabhängig an Kupfer sowie an Phosphor gedacht werden. Bor hat aufgrund des hohen Bedarfs der Kultur besondere Bedeutung. Bei Trockenheit kann seine Versorgung über die Wurzel ins Stocken geraten. Auch Mangan wird unter trockenen, gut durchlüfteten Bodenbedingungen schlechter verfügbar; hohe pH-Werte und ein lockeres Bodengefüge können das Problem verstärken. Kupfer sollte insbesondere auf bekannten Mangelstandorten berücksichtigt werden. Phosphor ist für den Energiestoffwechsel und die Jugendentwicklung wichtig. Bei trockenem Boden wird der Transport des wenig beweglichen Phosphats zur Wurzel eingeschränkt. Eine begrenzte Durchwurzelung verschärft diesen Engpass. Eine bedarfsgerechte Blattgabe kann eine vorübergehende Versorgungslücke allenfalls ergänzend überbrücken; eine ausreichende Phosphorversorgung des Wurzelraums ersetzt sie nicht. Violette Blätter allein sind zudem kein sicherer Nachweis eines Phosphormangels.

### **Mittel Wahl und Aufwandmenge:**

Die verfügbaren Mittel unterscheiden sich in ihrer wachstumsregulierenden Wirkung. Mittelwahl und Aufwandmenge sollten deshalb an den Standort, die Bestandesentwicklung und insbesondere die aktuelle Wasserversorgung angepasst werden.

Zeigt der Raps kein aktives Wachstum, sollte zunächst vollständig auf einen Wachstumsregler verzichtet werden, bis nennenswerte Niederschläge gefallen sind und das Wachstum wieder einsetzt. Sind in den vergangenen zwei bis drei Wochen weniger als zwei neue Laubblätter hinzugekommen, deutet dies bereits auf gehemmtes Wachstum hin. In dieser Situation würde ich höchstens 50 % der unten empfohlenen Aufwandmenge einsetzen. Eine zweite Behandlung kann gegebenenfalls nach erneuter Beurteilung des Bestandes erfolgen.

Entwickelt sich der Raps dagegen zügig und zeigt keine erkennbaren Trockenstresssymptome, können die unten genannten Aufwandmengen als Orientierung dienen. Als grobe Faustregel lässt sich annehmen, dass der Raps von September bis Mitte Oktober unter günstigen Bedingungen etwa ein neues Laubblatt pro Woche bildet. Dies entspricht ungefähr 80 Gradtagen – beispielsweise ergeben sieben Tage mit einer

Tagesdurchschnittstemperatur von 12 °C eine Temperatursumme von 84 Gradtagen. Bleibt die Blattneubildung deutlich dahinter zurück, sollten mögliche Wachstumshemmnisse geprüft werden. Die Stärke der wachstumsregulierenden Wirkung würde ich ungefähr in folgender Reihenfolge einschätzen: Carax, Toprex, Caramba, Folicur, Architect und Tilmor. Diese Reihenfolge ist jedoch keine starre Rangfolge. Da in der Praxis überwiegend reduzierte Aufwandmengen eingesetzt werden, können sich die Unterschiede je nach Dosierung und Einsatzbedingungen verschieben.

Im Vier- bis Sechsstadium können die folgenden Mengen je Laubblatt als Orientierung dienen. Bei dünnen Beständen ist eher der untere Mengenbereich zu wählen. Höhere Mengen kommen bei dichteren, wüchsigen Beständen infrage, die beispielsweise durch Ausfallraps oder eine hohe Nährstoffversorgung nach Gülledüngung zu stärkerer Biomassebildung neigen.

Das Vierblattstadium ist dabei der deutlich günstigere Behandlungstermin. Eine rechtzeitige, angepasste Regulierung ist sinnvoller, als später mit hohen Aufwandmengen einen bereits weit entwickelten Bestand einzukürzen.

| Mittel    | Orientierungswert je Laubblatt | Empfohlene Aufwandmenge im Vierblattstadium |
|-----------|--------------------------------|---------------------------------------------|
| Carax     | ca. 0,15 l/ha                  | 0,6 – 0,7 l/ha                              |
| Toprex    | ca. 0,075 l/ha                 | 0,3 – 0,35 l/ha                             |
| Architect | ca. 0,3 l/ha                   | 1,2 – 1,4 l/ha                              |
| Folicur   | ca. 0,175 l/ha                 | 0,7 – 0,8 l/ha                              |
| Tilmor    | ca. 0,2 l/ha                   | 0,8 – 1,0 l/ha                              |

Die genannten Mengen gelten für aktiv wachsende, ausreichend wasserversorgte Bestände mit entsprechendem Regulierungsbedarf.

Gez. i.A. Andreas Hommertgen, DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Bad Kreuznach

## **JKI-Online-Informationsveranstaltung zur Aufzeichnungspflicht - "DiPAge PSM-Dokumentations-App für berufliche Anwender und die Beratung"**

Ab dem 01.01.2027 gilt die Pflicht zur Führung der Pflanzenschutzaufzeichnungen in einem elektronischen, maschinenlesbaren Format. In Rheinland-Pfalz wurde dazu schon in einigen Veranstaltung auf das Programm PSM-DOK hingewiesen.

Mit DiPAge (Digitale Pflanzenschutz-Anwendungsdaten-Erfassung) entwickelt das Julius Kühn-Institut (JKI) derzeit eine weitere Anwendung, die dieser Anforderung gerecht wird. Damit soll eine einfach zugängliche und ohne Registrierung nutzbare digitale Lösung für berufliche Anwender bereitgestellt werden, die bislang noch kein elektronisches System zur Aufzeichnung nutzen. DiPAge unterstützt dabei, die erforderlichen Angaben strukturiert zu erfassen und die vollständige Dokumentation in einem standardisierten Format für die eigene Ablage zu speichern. Am 24.09.2026 wird DiPAge im Rahmen eines Online-Seminars erstmals einem breiteren Kreis von Interessierten vorgestellt. Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an berufliche Anwender von Pflanzenschutzmitteln, Berater, landwirtschaftliche und gärtnerische Verbände sowie weitere Interessierte.

### **Termin: Donnerstag, 24. September 2026**

Format: Online-Veranstaltung

Uhrzeit: 10:00 Uhr

Zugang: <https://jki.webex.com/jki/j.php?MTID=m7e22c066b879d9b91a2099610d37197a>

Mit Meeting-Kennnummer beitreten

Meeting-Kennnummer (Zugriffscod): 2743 461 1740

Meeting Passwort: StCTs4FNB24

Über Telefon beitreten

+49-619-6781-9736 Germany Toll

+49-89-95467578 Germany Toll 2

Über Videogerät oder -anwendung beitreten

Wählen Sie 27434611740@jki.webex.com

Sie können auch 62.109.219.4 wählen und Ihre Meeting-Nummer eingeben.